



Konzeption

Christliches Kinderhaus „Ankerplatz“

Schwingereiweg 1A
09619 Mulda / OT Zethau

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Unsere Einrichtung stellt sich vor – Profil und Rahmenbedingungen	5
1.1 Kinderhaus und Familienzentrum mit christlichem Profil.....	5
1.2 Hoffnung auf Leben – unser Träger Kinderarche Sachsen e.V.....	5
1.3 Unser Haus	6
1.4 Unsere Öffnungszeiten.....	6
1.5 Gruppenstruktur	7
1.6 Wahlfreiheit in klaren Strukturen – Jahr, Woche, Tag.....	7
1.7 Unser Team	9
1.8 Getragen von vielen Unterstützern – Beirat und Bündnis	9
2 Unsere pädagogische Arbeit – Grundverständnis und Ausgestaltung	11
2.1 Gesetzliche Grundlagen und pädagogischer Auftrag.....	11
2.2 Unser Grundverständnis – Kinder lernen zusammen im Spiel.....	11
2.3 Religionspädagogische Grundlagen.....	12
2.4 Gelebte Teilhabe.....	13
2.5 Räume bilden – Gestaltung der pädagogischen Umgebung.....	14
2.6 Beobachtung und Dokumentation	17
2.7 Eingewöhnungszeit	17
2.8 Kinder unter drei Jahren.....	18
2.9 Übergang von der Nestgruppe in eine altersgemischte Gruppe	19
2.10 Schulvorbereitung und das letzte Kindergartenjahr	19
2.11 Mahlzeiten und Schlafen	20
2.12 Geschlechtssensible Pädagogik und Sexualität	21
2.13 Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder	22
3 Unser offenes Kinderhaus – Familienzentrum „Ankerplatz“	24
3.1 Vom Kindergarten zum Familienzentrum.....	24
3.2 Herzlich willkommen im Familienzentrum.....	25
3.3 Gelebte Vernetzung – unser Bündnis „Zethau bewegt sich“	26
4 Partner für unsere Bildungsarbeit	27
4.1 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	27
4.2 Zusammenarbeit mit der Ev.luth. Emmauskirchgemeinde Großhartmannsdorf	27
4.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule Mulda	28
4.4 Zusammenarbeit in der Kommune und darüber hinaus	29
4.4.1 Gemeinde Mulda	29
4.4.2 Vereine und Gewerbebetriebe im Ort.....	29
4.5 Zusammenarbeit mit Ämtern – Jugendamt und Sozialamt.....	29
4.6 Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten.....	30
4.7 Zusammenarbeit mit unserem Träger Kinderarche Sachsen.....	30
4.8 Zusammenarbeit im Team und Qualitätssicherung	30
Anhang – Pädagogische Fachstandards in unseren Kindertagesstätten	32

Vorwort

Unter dem Blick der Liebe blüht das Leben auf.

Verfasser unbekannt

Liebe Eltern,

mit diesem Blick begleiten wir Kinder und Familien in unserem Kinderhaus „Ankerplatz“.

Es ist unser Anliegen, dass sich Kinder optimal entwickeln und ihre individuellen Potentiale entfalten können. Dafür bieten wir entsprechende Rahmenbedingungen und stehen den Eltern und Familien begleitend und beratend zur Seite. Unsere Arbeit verstehen wir dabei als Ergänzung und mögliche Unterstützung der Erziehung des Elternhauses.



Wir wollen ein „Ankerplatz“ sein, Halt und Geborgenheit bieten:

- Für Kinder in den ersten Jahren ihres Lebens,
- Für Eltern und Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen,
- Für Familien, Nachbarn und alle Interessierten, die sich in unserem Kinderhaus und unserem Familienzentrum bei verschiedenen Veranstaltungen begegnen.

Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen, liebe Eltern, aber auch den Vertretern¹ des Landesjugendamtes, unseren Kooperationspartnern sowie anderen Interessierten, die Ziele, Grundgedanken und wesentlichen Schwerpunkte unserer Arbeit vor.

Wir pädagogischen Mitarbeiterinnen verstehen die folgenden Ausführungen als Selbstverpflichtung für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Damit ist die Konzeption ein wichtiges Element der Qualitätsarbeit in unserer Kita, die uns hilft, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren sowie Ziele und Umsetzung zu überprüfen.

Diese Konzeption ist in Zusammenarbeit von Mitarbeiterinnen, Elternvertretern und dem Träger unserer Einrichtung, dem Kinderarche Sachsen e.V., entstanden.

¹ Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Wir verwenden mal die weibliche, mal die männliche Form und schließen damit Personen aller Geschlechter gleichberechtigt mit ein.

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor – Profil und Rahmenbedingungen

1.1 Kinderhaus und Familienzentrum mit christlichem Profil

Im Christlichen Kinderhaus „Ankerplatz“ ist jedes Kind willkommen und in seiner Einzigartigkeit angenommen. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, sich individuell zu entfalten und seine Begabungen zu entdecken und zu entwickeln. Unser teiloffenes Konzept erlaubt es jedem Kind, in verschiedenen Bereichen aufregende und neue Erfahrungen zu machen, zu spielen, zu forschen, zu experimentieren und zu gestalten. Kinder mit und ohne Einschränkungen leben selbstverständlich zusammen und lernen voneinander. Das Zusammenleben im Kinderhaus ist familiär und vertraut.

Seit 2014 sind wir auf dem Weg, unser Kinderhaus zu einem Kinder- und Familienzentrum auszubauen. Von 2016-2019 waren wir einer von 31 Modellstandorten im sächsischen Landesmodellprojekt „Eltern-Kind-Zentren“. Als Ankerplatz für Kinder, Familien, Nachbarn und alle Interessierten laden wir Groß und Klein regelmäßig zu Bildungs- und Begegnungsangeboten in unser Kinderhaus und Familienzentrum ein.



Wir gestalten unser Miteinander auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und begegnen einander in Achtung und Offenheit. Gemeinsam leben wir christliche Werte und feiern die Feste des Kirchenjahres. Auch anderen Weltanschauungen sind wir offen gegenüber und thematisieren diese im Alltagsleben. Kinder und Erwachsene begegnen sich in unserem Kinderhaus als gleichwertige Menschen in Achtung und Offenheit zueinander. Das Zusammenleben von christlich geprägten und nichtchristlichen Familien erleben wir als bereichernd und herausfordernd.

Der sächsische Bildungsplan mit den Bildungsbereichen naturwissenschaftliche, mathematische, somatische, ästhetische, kommunikative und soziale Bildung sind dabei die Grundlage unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist ein Bestandteil der sozialen Bildung. In unserem Kinderhaus können Kinder spirituelle Grunderfahrungen sammeln, christliche Werte kennenlernen und hinterfragen. Wir arbeiten eng mit der Kirchengemeinde Zethau zusammen und erhalten von ihr vielfältige Unterstützung.

1.2 Hoffnung auf Leben – unser Träger Kinderarche Sachsen e.V.

Träger des Christlichen Kinderhauses „Ankerplatz“ ist der 1992 gegründete Kinderarche Sachsen e.V. Der sachsenweit tätige Verein unter dem Dach des Diakonischen Werkes ist ein großer anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen. Er ist mit über 40 Angeboten in sieben Landkreisen und in der Landeshauptstadt Dresden vertreten. Die Kinderarche Sachsen versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien. Ihre über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln Wärme, Geborgenheit, Halt und Zuwendung, damit Kinder mit Neugier und Entdeckerfreude ihre Umwelt erfahren und erfassen können.

Ausführliche Informationen zur Organisation und zum Leitbild der Kinderarche Sachsen, zum pädagogischen Grundverständnis und zum Umgang mit Mitarbeitenden im Verein sind in einem separaten Trägerkonzept zusammengefasst. Darin enthalten sind außerdem Hinweise auf alle handlungsleitenden Dokumente wie die Pädagogischen Fachstandards, Leitfäden und Handlungsrichtlinien zu verschiedenen Themen sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement. Das Trägerkonzept ist Bestandteil dieser Konzeption und liegt im Büro der Leiterin aus.

1.3 Unser Haus

Das Christliche Kinderhaus „Ankerplatz“ befindet sich in ruhiger und naturnaher Lage der Gemeinde Mulda im Ortsteil Zethau. Abseits der Hauptverkehrsstraße bietet es zahlreiche Möglichkeiten, die Natur und die dörfliche Umgebung zu erkunden.



Die Kindertagesstätte wurde 1985 gebaut und im Jahr 2012 umfassend saniert. Aufgrund seiner überschaubaren Größe trägt das Haus einen familiären Charakter. Dank seiner Ebenerdigkeit, einem barrierefreien Eingang und dem barrierefreien WC ist das Haus auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen gut zugänglich.

Das großzügige Außengelände ist an die vielfältigen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder angepasst und bietet verschiedene Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten sowie Rückzugsorte für Ruhe, Entspannung und unbeobachtetes Spiel. Im vorderen Bereich des Kinderhauses steht den Kindern ein Spielplatz zur Verfügung. Ein Sandkastenbereich mit Spielschiff sowie eine Doppel- und Vogelnechtschaukel laden dort zum Spielen und Verweilen ein.



Das Hofgelände mit Fahrzeugschuppen, Kinder-„Tankstelle“ und „Waschanlage“ wird von den Kindern unserer Einrichtung als Fahrzeugparcours genutzt. Ein barrierefreier Weg führt vom Hof in den Gartenbereich, der ebenfalls als Rollerstrecke genutzt wird. Der hinter dem Gebäude gelegene Garten mit Spielwiese, Sandkasten, Kletter- und Balancieranlage, Weidenhäuschen und -tunnel sowie dem Naschgarten besitzt einen Terrassenbereich und ist zudem auch bequem über die Terrassentüren der einzelnen Gruppenzimmer

zu erreichen. Mit Matschküche und verschiedenen Sitzecken und Verstecken lädt er die Kinder zum Erkunden und fantasievолlem Spiel ein.

1.4 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Regel montags bis freitags von 06:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Vom 24. Dezember (Heiligabend) bis zum 1. Januar (Neujahr), an gesetzlichen Feiertagen sowie am Brückentag nach Himmelfahrt bleibt unser Kinderhaus geschlossen.

Während der Sommerferien behalten wir uns eine Schließzeit von zwei Wochen vor. In Absprache mit dem Naturkinderhaus Mulda wird bei Bedarf eine durchgehende Betreuung während der Sommerschließzeit für die Kinder der beiden Einrichtungen gewährleistet.

Für die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und der Einrichtung veranstaltet die Kinderarche Sachsen einmal im Jahr einen pädagogischen Fachtag für alle pädagogischen Fachkräfte der Kinderarche-Kitas. Dieser findet an einem Wochentag statt. Die Einrichtung hat an diesem Tag geschlossen.

Andere Schließtage aus organisatorischen und betrieblichen Gründen werden mit dem Beirat besprochen und den Eltern langfristig im Voraus mitgeteilt.

1.5 Gruppenstruktur

Das Christliche Kinderhaus „Ankerplatz“ verfügt über 60 Plätze, davon 20 für Kinder unter drei Jahren. Außerdem können bis zu sechs Kinder mit erhöhtem Förderbedarf laut Sächsischer Integrationsverordnung heilpädagogisch gefördert werden. Die Kinder werden in drei altersgemischten Familiengruppen betreut. Die Jüngsten finden in der Nestgruppe ein behütetes Umfeld. Im dritten Lebensjahr, wenn die Kinder den besonderen Schutz einer Nestgruppe nicht mehr benötigen, wechseln sie in eine Familiengruppe, die sie bis zum Schuleintritt besuchen. (siehe Punkt 2.8)



Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir auf eine ausgewogene Konstellation zum Beispiel im Blick auf die Altersmischung von zwei Jahren bis zum Schuleintritt und auf Geschwisterkonstellationen. Alle Gruppen sind offen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf laut Sächsischer Integrationsverordnung und den dort beschriebenen Rahmenbedingungen.

Zu Morgenkreisen, dem Mittagessen und während der Mittagsruhe finden sich die festen Gruppen in ihren Räumen zusammen. Diese

Gruppenstruktur gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Zusätzliche gruppenübergreifende pädagogische Angebote sowie offene Spielzeiten im Haus ermöglichen den Kindern reichhaltige Erfahrungen, Freundschaften und die Pflege von Beziehungen über die Gruppen hinweg.

Ein besonderes Augenmerk richten wir auf das vorletzte und letzte Vorschuljahr. Altersgerechte und schulvorbereitende Angebote bereichern dazu den Alltag der Kinder.

1.6 Wahlfreiheit in klaren Strukturen – Jahr, Woche, Tag

Klare Strukturen geben Kindern Sicherheit. Dabei werden sowohl örtliche Gegebenheiten als auch die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. So erleben die Kinder des Christlichen Kinderhauses „Ankerplatz“ z.B. geregelte Essenszeiten im Tagesablauf oder feststehende Aktivitäten innerhalb einer Woche, wie z.B. den Sporttag in der örtlichen Turnhalle, einen Waldtag oder das Angebot Bibelentdecker. Innerhalb dieses Rahmens bleibt Raum für offene

und freie Spielzeiten, situative Aktivitäten, Ausflüge oder Projekte sowohl im Haus als auch im Außengelände.

Ein Wochenplan informiert die Eltern über geplante, feststehende Aktivitäten im Haus. An den Infotafeln der Gruppen erfahren die Eltern im Nachhinein, was die Kinder an diesem Tag erlebt haben. So haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, situativ auf die Ideen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Eine Bereichetafel zeigt den Kindern, welche Räume mit welchen Fachkräften innerhalb der offenen Spielzeit geöffnet sind. Die Kinder entscheiden sich mit dem Anheften ihres Fotos für einen Spielbereich.

Das Kirchenjahr und die kirchlichen Feste geben uns wichtige Orientierung für die pädagogische Arbeit. Wir feiern miteinander und thematisieren kindgerecht Inhalte,



Hintergründe und Werte dieser Feste. So feiern wir mit den Kindern beispielsweise das Erntedankfest unter dem Blick der Dankbarkeit für die Schöpfung und die Nahrungsmittel und für die Menschen, die sich um uns sorgen. Zum Martinsfest erfahren die Kinder durch die Geschichte des St. Martin vom Wert des Teilens. In der Adventszeit erinnern wir die Kinder neben traditionellen Bräuchen an den Ursprung von Weihnachten und begleiten Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem. Die Geschichten rund um die Auferstehung von Jesus werden den Kindern in der Zeit vor Ostern

nahegebracht. Zwischen Fasching und Ostern gestalten wir mit den Kindern bewusst die Fastenzeit als spielzeugfreie Zeit. Gemeinsam entstehen in diesen Wochen kreative und soziale Projekte.

Auch jahreszeitlich geprägte Feste und Projekte, wie Fasching, Frühlings- und Sommerfeste oder thematische Anlässe wie Jubiläen, integrieren wir in unserer pädagogischen Arbeit, um den Kindern vielfältige Anregungen zu bieten. Die Feste werden gemeinsam mit den Kindern geplant, vorbereitet und durchgeführt. In Kinderkonferenzen können sich die Kinder mit ihren Ideen, Wünschen und Vorstellungen einbringen. Dabei lernen sie demokratische Entscheidungsprozesse kennen und erleben aktive Beteiligung.



Mit Klebepunkten wählen die Kinder das nächste Thema aus.



Der Kinderrat zählt die Stimmen aus.

1.7 Unser Team

Zu unserem Team gehören zurzeit drei staatlich anerkannte Erzieherinnen sowie eine Sozialpädagogin. Zur professionellen Begleitung der Kinder mit Teilhabebeeinträchtigungen verfügen zwei Mitarbeiterinnen über eine heilpädagogische Zusatzqualifikation bzw. anerkannte Abschlüsse. Zwei Mitarbeiterinnen absolvierten eine religionspädagogische Zusatzausbildung, um das christliche Profil unseres Kinderhauses qualifiziert umzusetzen. Unser Kinderhaus wird von einer Sozialpädagogin geleitet, die zugleich Qualitätsbeauftragte ist. Zwei Praxisanleiterinnen leiten Praktikantinnen in unserem Kinderhaus an und begleiten sie während der Praxisphase.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich entsprechend der Kinderzahlen nach dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel. Neben unserem pädagogischen Fachpersonal werden wir von einer Hauswirtschaftskraft eines externen Dienstleisters, einem Hausmeister sowie Praktikant*innen und ehrenamtlich tätigen Menschen unterstützt. Mit der ortsansässigen Kirchgemeinde verbindet uns eine gute Zusammenarbeit, welche in einem Kooperationsvertrag beschrieben ist.

Die pädagogischen Mitarbeitenden verstehen sich als professionelle Fachkräfte, die sich den zunehmenden fachlichen Anforderungen offensiv und aktiv stellen und regelmäßig weiterbilden.

Grundlage für die Arbeitsverhältnisse des Kinderarche Sachsen e.V. bilden die Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes in der Fassung Sachsen.

1.8 Getragen von vielen Unterstützern – Beirat und Bündnis

Die Arbeit des Christlichen Kinderhauses „Ankerplatz“ wird von einem Beirat begleitet.

Der Beirat setzt sich aus je zwei Mitgliedern der Kirchgemeinde und des Elternrates, einem Vertreter des Trägers und der Leiterin der Einrichtung zusammen. Der Pfarrer der Kirchgemeinde ist als Gast herzlich willkommen. Der Beirat berät in der Regel zweimal im Jahr über die inhaltliche Ausgestaltung der pädagogischen Praxis, über die konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung, über die regionale Einbindung und über Personalangelegenheiten. Gemeinsam finden wir für die Einrichtung geeignete Wege in diesen Fragen. In einer Kooperationsvereinbarung mit der Kirchgemeinde sind die Besetzung sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Beirates beschrieben.

Aus der Beiratsarbeit und der Kooperation mit Vereinen und Gruppen unseres Dorfes, ist ein erweitertes Gremium gewachsen: das Bündnis „Zethau bewegt sich“.

Dieses Bündnis aus Vertretern aller Vereine und Gruppen des Dorfes Zethau hat insbesondere die Zusammenarbeit im Ort sowie die Entwicklung des Kinderhauses zum Familienzentrum im Blick.



Ziel der Gremien ist es, durch Hilfe verschiedener engagierter Personen und Vereine mit



unterschiedlichen Interessen, optimale Bedingungen für Kinder und Familien zu gewährleisten und ein individuelles Profil für das Kinderhaus „Ankerplatz“ als Kindertagesstätte und Familienzentrum unter einem Dach zu entwickeln und zu verorten.

2018 erhielten wir dafür einen zweiten Preis des „Deutschen-Kita-Preises“ in der Kategorie „Bündnis des Jahres“.

2 Unsere pädagogische Arbeit – Grundverständnis und Ausgestaltung

2.1 Gesetzliche Grundlagen und pädagogischer Auftrag

Kindertagesbetreuung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, festgeschrieben im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII – KJHG) und spezifiziert im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). Kindertageseinrichtungen sind darin als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag bezeichnet.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan, der seit 2005 Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten ist. In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan, die wir Ihnen mit der Konzeption aushändigen, sind die Grundgedanken zum Bild kindlicher Entwicklung und der Bedeutung des Spiels in den genannten Bildungsbereichen erläutert. In unserer Arbeit setzen wir uns regelmäßig mit diesen Leitgedanken auseinander.

Innerhalb unseres Trägers haben wir außerdem fachliche Standards beschrieben, die ein Mindestmaß für die tägliche Arbeit festlegen (siehe auch Trägerkonzept). Für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen haben wir die wichtigsten Fachstandards auf einem Plakat zusammengefasst. In den verschiedenen Abschnitten dieser Konzeption finden Sie diese wieder.

Weitere wichtige Rechtsgrundlagen mit denen wir uns auseinandergesetzt haben sind:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundeskinderschutzgesetz
- Sächsische Qualifikationsverordnung
- Integrationsverordnung
- Empfehlungen zum Qualitätsmanagement
- Gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Kultusministeriums zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule

2.2 Unser Grundverständnis – Kinder lernen zusammen im Spiel

Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner persönlichen Potenziale entfalten können. Nicht die Entwicklung hin zum Erwachsenen steht bei uns im Mittelpunkt, sondern das Kind mit seinen Interessen und Potenzialen in einer eigens wertvollen Phase des Lebens.

Kinder erschließen sich ihre Welt durch eigenes Handeln und die daraus resultierenden Erfahrungen. Sie konstruieren sich eigene Sinnzusammenhänge. Diese Lerntheorie veranlasst uns, unsere pädagogische Arbeit stetig zu reflektieren und unser Denken und Handeln darauf auszurichten.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Lebenssituation und der Lebensraum der Kinder und Familien. Unsere pädagogischen Fachkräfte knüpfen an die soziale und kulturelle Lebenswelt der Kinder, ihren Erfahrungen und ihren Entwicklungsstand an.

Das Bild des Kindes hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte grundlegend verändert. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Das Kind lernt, wenn es spielt, mit verschiedenen Materialien gestaltet und experimentiert. Es lernt, wenn es sich mit anderen verständigt oder auseinandersetzt, das heißt beim eigenen „Tätig-Sein“.



Eigentätigkeit ist das Kind besonders im Spiel, weshalb es für die gesunde Entwicklung der Kinder eine zentrale Bedeutung hat.

Das Spiel regt Kreativität, Phantasie und Freude am Tun an. Spielerisch setzen sich die Kinder dabei mit ihrer Umwelt, mit Erlebtem, sozialen Rollen und Erfahrungen auseinander. Sie stehen in ständigen Aushandlungsprozessen mit ihrer Umwelt und entwickeln sich durch ihre Spielerfahrungen weiter. Für Kinder bedeutet „Spielen“ gleichzeitig „Lernen“ (vgl. Sächsischer Bildungsplan).

Neben Raum und Material zum Spielen ist für uns auch die Kindergruppe ein prägnanter Lernort mit eigener Dynamik, in der Kinder kognitive und soziale Kompetenzen erwerben.

2.3 Religionspädagogische Grundlagen

„Religiöse Grunderfahrungen und Werte umfassen alle Dimensionen des Lebens. Deshalb ist es angemessen, diese Wirklichkeit in allen Bildungsbereichen wahrzunehmen und zu beachten.“ (Sächs. Bildungsplan: Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung, S. 1)

Wir unterstützen die Kinder unseres Kinderhauses aktiv dabei, sich selbst und die Welt kennen zu lernen und somit eine positive Lebenseinstellung zu entwickeln. Die Kinder werden in ihrem Alltag unwiderruflich mit Sinnfragen des Lebens konfrontiert. Sie sind neugierig und wollen ihre Welt erkunden. Wenn sie dies in Gemeinschaft tun können, lernen sie sich und ihrer Umwelt zu vertrauen. Uns ist es wichtig, ihnen dies in einem geschützten Umfeld zu ermöglichen. Deshalb stellen wir uns gemeinsam mit ihnen diesen Fragen. Dies erfolgt einerseits ganz selbstverständlich im Tagesablauf. Andererseits können Kinder, deren Eltern es wünschen, sich auch in dem von uns geschaffenen Raum – dem wöchentlichen Bibelentdeckertreff – gemeinsam mit der Gemeindepädagogin unserer Kirchgemeinde auf die Suche nach Antworten begeben.

Der Rhythmus des Jahreslaufes und die Feste im Kirchenjahr bieten Gelegenheit, den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben und Höhepunkte im Alltag zu setzen. Rituale ordnen und strukturieren den Tagesablauf. Lieder und Gebete finden dabei Beachtung. Aber auch der Umgang mit Leben und Tod sind Grunderfahrungen, bei denen wir den Kindern zur Seite stehen, persönliche Erfahrungen zu verarbeiten. Biblische Geschichten können dabei eine große Hilfe sein. In der Bibel finden wir Wertvorstellungen, denen wir in unserer Kultur überall begegnen. Diese sind zum Beispiel Achtung vor sich selbst, der Schöpfung und den Mitmenschen, Wertschätzung, Dankbarkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft. Dabei treffen wir auch auf religiöse Grunderfahrungen, die andere Menschen gemacht haben. Diese Vorbildwirkung zeigt den Kindern, dass sie nicht allein sind mit ihren Fragen und vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. In der Weite christlicher Lebens- und Glaubensformen geben wir den Kindern Anregungen, ihre eigene Ausdrucksform zu entdecken. Das soll sie bestärken, verantwortlich vor Gott und den Menschen zu leben.



2.4 Gelebte Teilhabe

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ (Richard von Weizsäcker)

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll und bei uns willkommen. Jedes Kind wird mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten, Neigungen, Besonderheiten und Einschränkungen angenommen.

Gemeinsames Leben, Spielen und Lernen ist für Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen bzw. von Behinderung bedrohten Kindern eine bedeutsame Erfahrung, um auch später gleichwertig am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können und tolerant miteinander umzugehen.



Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt aus diesem Grund darauf, optimale Bedingungen für ein erlebnisreiches und harmonisches alltägliches Miteinander aller Kinder zu schaffen und damit allen Kindern eine aktive Teilhabe zu ermöglichen.

Die Betreuung und Förderung von eingeschränkten oder von Behinderung bedrohten Kindern in unserem integrativen Kinderhaus bietet diesen die Chance, in unmittelbarer Wohnortnähe eine

Einrichtung zu besuchen und mit ihren vertrauten Altersgefährten selbstverständlich aufzuwachsen, zusammenzuleben und voneinander zu lernen. (vgl. Sächs. Integr. VO §2 (2)). Die Familien der Kinder erhalten kompetente Beratung und besonderen Beistand in Fragen der Begleitung und Förderung ihres Kindes.

Individuelle Förderpläne auf der Grundlage der ICF-CY (Internationale Klassifikation für Kinder und Jugendliche) bilden die Grundlage für die heilpädagogische Arbeit und werden in Zusammenarbeit mit Eltern, Pädagoginnen, Therapeutinnen und ggf. der Frühförderstelle erarbeitet und aktuell fortgeschrieben.

Entwicklungsfortschritte und -stände der integrativ betreuten Kinder werden ebenfalls von den pädagogischen Fachkräften mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation dokumentiert (ebd. §3(1), (2)).

Das Sozialamt erhält regelmäßig die Förderpläne zur Bestätigung und zum fachlichen Austausch über die Entwicklung der Kinder.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, deren Kinder Eingliederungshilfe beanspruchen, und eine aussagefähige Dokumentation dienen dazu, die Kinder gemeinsam individuell und optimal zu fördern.

Darüber hinaus stellen wir bei Bedarf einen Raum für externe Therapeuten wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten zur Verfügung. So können Kinder auch in unserer Einrichtung vor Ort hilfreiche Therapien erhalten. Unsere heilpädagogisch ausgebildeten Erzieherinnen bilden sich regelmäßig weiter und tauschen sich im Arbeitskreis „Integration“ unseres Trägers über fachliche Fragen aus.

2.5 Räume bilden – Gestaltung der pädagogischen Umgebung

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und Lernanreize in allen Bildungsbereichen für die Kinder. Die bewusste Gestaltung der Räume und auch des Außengeländes des Kinderhauses ermöglicht vielfältige Erfahrungen, ergebnisoffene, situationsabhängige Spielmöglichkeiten und täglich kleine und größere Abenteuer für die Kinder.

Die Ausgestaltung der Räume und des Außengeländes soll die Kinder auffordern, ihre Sinne zu gebrauchen, ihre motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu schulen, ihre Interessen wahrzunehmen und eigenen Fragen selbstständig auf den Grund zu gehen.

Die Raumgestaltung in allen Bereichen ist ein fortlaufender Prozess, in dem unsere Kinder entwicklungsgerecht einbezogen werden. Die Gruppenräume sind individuell und thematisch gestaltet. In der freien Spielzeit sind die Kinder eingeladen, diese Erfahrungsräume für sich zu entdecken. Dabei stehen auch kleinere Räume, wie unsere Ruheinsel oder das Zimmer der Wachkinder den Kindern zur Verfügung. Sie können dort auch ohne Anwesenheit von Erwachsenen spielen.



Der **Raum für die Kleinsten** ist auf die Bedürfnisse von Krippenkindern ausgerichtet. Die Spielelemente und Materialien sprechen die verschiedenen Sinne der Kinder an und laden zum Entdecken ein. Dazu stehen den Kindern unter anderem verschiedene Holzfahrzeuge, Tiere, unterschiedliche Steckspiele, eine Puppenecke, ein begehbares Spiegelhaus, Bücher sowie ein Kletterparcours zur Verfügung.

In der **Kreativ-Insel** stehen die Förderung und Ausübung kreativer Tätigkeiten und die Möglichkeit zum Erforschen und Experimentieren im Vordergrund. Hier finden die Kinder unterschiedlichste Natur- und Kreativmaterialien, Spiele und Experimentierzubehör sowie Naturexponate zum Anschauen. Sie werden angeregt, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen sowie bildnerisch und gestalterisch aktiv zu werden. Eine Dunkelecke, ein Materialtisch und eine Magnettafel ermöglichen weitere sinnliche Erfahrungen. Dieses Zimmer ist zugleich das Gruppenzimmer der Gruppe Regenbogen.

Eine gemütliche **Ruhe-Insel** mit Matratze und Kissen, ausgestattet mit Lichtspiel und Wassersäule sowie CD-Player, lädt die Kinder ein, zur Ruhe zu kommen. Sie bietet auch eine Rückzugsmöglichkeit für Kinder, die eine Auszeit benötigen. Dieser Raum kann von den Kindern sowohl in der Spielzeit als auch von den Wachkindern während der Mittagsruhe genutzt werden.



Geschichten laden in der **Fantasie-Insel** ein zum Träumen bzw. nehmen mit auf eine Reise in andere Länder, Zeiten und Kulturen. Die Kinder können hier verschiedene Märchen, Erzählungen, Sagen und biblische Geschichten kennen lernen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Bücher und verschiedenen Spielgegenständen laden ein, die Geschichten für sich zu entdecken.

Ein Spiegel, unterschiedliche Kleider und Kostüme, ein Frisiertisch, ein Puppenhaus sowie ein Spielhaus mit integrierter Puppenecke und Spielküche sowie ein Puppentheater unterstützen diesen Prozess und bieten sowohl Platz zum Ausleben eigener Rollen und Geschichten, als auch Raum für Rückzug.



Eine Ecke des Raums wird von den „Bibelentdeckern“ gestaltet. Die Kinder finden hier die aktuellen biblischen Geschichten oder Themen mit verschiedenen Spielmöglichkeiten.

Dieses Zimmer ist das Gruppenzimmer der Gruppe Sonnenstrahlen.

Die **Bau-Insel** mit erhöhter Spielebene lädt die Kinder zum Bauen und Konstruieren ein. Kleine Bauherren können mit verschiedenen Bausteinen und Materialien individuelle Bauwerke erschaffen und somit eigene Ideen und Fantasien verwirklichen. Unterschiedliche (Bau-) Fahrzeuge und Tier- bzw. Spielfiguren stehen den Kindern für erweiterte Spielinhalte zur Verfügung.

Dieses Zimmer ist zugleich Gruppenraum der Gruppe Sausewind.

Die Wachkinder nutzen in der Mittagszeit einen Therapieraum zum Spielen und Entspannen. Ein weiterer Therapieraum, der zugleich die Familienküche beherbergt, wird für Kleingruppenarbeit genutzt.

In allen Räumen bevorzugen wir naturnahe Spielmaterialien, die vielfältig und kombinierbar sind. Diese sind in der Regel für unsere Kinder frei zugänglich. Wir achten auf eine themenzentrierte Sortierung und vermeiden ein Überangebot in den Räumen durch regelmäßigen Austausch der Spiele und Utensilien.

Das **Außengelände** ist unser Abenteuerland. Es bietet viele verschiedene Möglichkeiten, Abenteuer zu erleben, sich in der Natur zu bewegen und mit ihr zu leben. Sträucher, ein Weidenhäuschen und Weidentunnel laden zum Verstecken ein und bieten Raum für fantasievolles Spiel. Verschiedene Spielebenen, über Treppe und schiefe Ebenen verbunden sowie unterschiedliche Untergründe bieten ein weites Lernfeld für Wahrnehmung und Motorik.

Seit Sommer 2023 bereichert eine neue Sitzecke und ein großer Sandkasten unseren Garten. Hier können die Kinder bauen, backen, kosten und matschen und sowohl große als auch kleine Bauwerke verwirklichen.



Die Kinderküche wurde an einem anderen Standort platziert. Nun können die Kinder noch besser mit Naturmaterialien kochen und backen. Außerdem wurde der Zugang zum Garten barrierefrei gestaltet, so dass den Kindern eine erweiterte Fahrstrecke für Laufräder etc. zur Verfügung steht. Eine Balancier- und Kletteranlage bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zum Spielen und Ausprobieren, zum Balancieren, Klettern und Hangeln.

Die Hänge zur Terrasse sind als Naschgarten gestaltet und mit verschiedenen Beerensträuchern und kleinen Obstbäumen bepflanzt. Außerdem bewirtschaften die Kinder zwei Hochbeete mit Erdbeeren und Gemüse. Dabei erleben die Kinder bewusst die Jahreszeiten und haben die Möglichkeit, Pflanzen und Tiere in ihren verschiedenen Stadien zu beobachten, zu entdecken und zu erforschen.



Der Spielplatz im vorderen Garten ist mit verschiedenen Kletterelementen sowie einem Schaukelbereich ausgestattet.

Verschiedene Fahrzeuge, wie Dreiräder, Laufräder und Roller, stehen den Kindern im Hof- und Gartenbereich zur Verfügung. Gleichgewichtssinn, Koordination und Körperbeherrschung werden damit spielerisch trainiert.

Regelmäßige Waldtage in unserem nahen Spielwald sowie verschiedene Exkursionen und Ausflüge im Dorf bieten den Kindern abwechslungsreiche Möglichkeiten, die Natur zu entdecken und zu erleben sowie das nähere Umfeld zu erkunden.



2.6 Beobachtung und Dokumentation

Unsere Kinder werden in ihrem Tagesablauf von den pädagogischen Fachkräften individuell wahrgenommen und zielgerichtet beobachtet.

Die Erzieherinnen verfolgen, was die Kinder bewegt und womit sie sich gerade beschäftigen. Täglich beobachten sie aus Spielsituationen das soziale Miteinander, die motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder. Auf dieser Grundlage erfolgt die pädagogische Planung, wobei die Kinder selbst aktiv am Lernprozess beteiligt sind.

Das Beobachtungssystem in unserem Haus orientiert sich an dem „Early Excellence Ansatz“ sowie der Internationalen Klassifikation „ICF-CY“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Jedes Kind wird mindestens einmal im Jahr intensiv von allen Fachkräften sowohl im freien Spiel als auch in Alltagssituationen beobachtet. Die Fachkräfte tauschen sich über ihre Beobachtungen aus und nehmen so das Kind ganzheitlich mit seinen individuellen Stärken und Einschränkungen wahr.

In jährlichen Entwicklungsgesprächen tauschen sich die Fachkräfte mit den Eltern über die Beobachtungen im Kinderhaus aus. Die Eltern sind eingeladen, diese Beobachtungen mit ihrer Sichtweise und ihrem Erleben im häuslichen Umfeld und der Familie zu ergänzen. Unterschiedliche Sichtweisen werden im Gespräch wahrgenommen und respektiert.

Zusätzlich werden die Eltern über die aktuelle Entwicklung ihres Kindes auf Grundlage der „Grenzsteine der Entwicklung“ informiert und erhalten durch die Portfolios sowohl einen Einblick in unseren Alltag als auch in die Entwicklungsschritte der Kinder. Die Portfolios sind Kinder-Ordner und werden von ihnen selbst mitgestaltet.

Die Entwicklung der Kinder wird so von Anfang an professionell begleitet und gezielt unterstützt.

2.7 Eingewöhnungszeit

Die Grundvoraussetzung für einen guten Start in der Kindertagesstätte ist eine gelungene Eingewöhnungszeit. Dabei lernen die Kinder, sich aus den gewohnten und vertrauten Strukturen der Eltern zu lösen und an eine neue Umgebung sowie neue Abläufe zu gewöhnen. Dieser Prozess geschieht in enger Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern.

In der Eingewöhnungszeit lernen die Kinder die Erzieherinnen, den Tagesablauf der Gruppe, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennen und haben die Möglichkeit schrittweise Vertrauen aufzubauen. Um dem Kind den Übergang zu erleichtern, gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell an den Bedürfnissen des Kindes orientiert. Meist dauert der erste Besuch gemeinsam mit der Bezugsperson nicht länger als eine Stunde, um das Kind langsam an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen. Die Besuchszeit wird individuell gesteigert.

Die ersten Tage geben sowohl Eltern und Kind als auch den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, sich kennenzulernen, sich miteinander auszutauschen und erstes Vertrauen aufzubauen. Nach einigen Tagen der Besuchszeit verlässt die Bezugsperson für eine kurze Zeit das Zimmer. Das kurz darauffolgende Wiedersehen gibt dem Kind die Sicherheit, dass die Bezugsperson wiederkommt. Meist haben die Kinder in dieser Zeit etwas Persönliches dabei, wie z.B. ein Schnuller, Schmusetuch oder Kuscheltier. Da jedes Kind anders auf die

Trennungszeit reagiert, wird individuell über den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit entschieden.

Ein wichtiger Punkt für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist, dass sich die Eltern bewusst von ihrem Kind verabschieden und in dieser Zeit immer erreichbar und abrufbar sind. Von einer erfolgreichen Eingewöhnung kann gesprochen werden, wenn das Kind sich nach der Trennung von den Eltern schnell beruhigt oder von den Fachkräften trösten lässt.

Um Kindern und Eltern einen guten Start in den Kinderhaus-Alltag zu ermöglichen, bieten wir einmal monatlich einen „Krabbeltreff“ an. Beim gemeinsamen Singen und Spielen können sowohl Kleinstkinder als auch Eltern bereits die Räume und die Erzieherinnen kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen.

2.8 Kinder unter drei Jahren

Kinder lernen von Geburt an durch Sinneseindrücke und Umwelteinflüsse. Sie begreifen eigentätig ihre Umwelt durch Wahrnehmung, Berührung und Bewegung. Wir sind darauf bedacht, dass gerade Kinder unter drei Jahren viele Möglichkeiten haben, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und wahrzunehmen.



In unserer Einrichtung gibt es eine Nestgruppe. Diese besuchen Kinder im Alter von ein bis etwa zweieinhalb Jahren. Die Nestgruppe verfügt über ein altersgerecht möbliertes Gruppenzimmer mit Schlafplätzen, Sanitäranlagen und eine Garderobe. Die Kinder der Nestgruppe nutzen mit allen anderen Kindern Spielplatz, Garten und Hof. Die Krippenerzieherinnen entscheiden, ob das Spiel der Krippenkinder im Freien gemeinsam mit den größeren Kindern aus anderen Gruppen stattfindet oder als Nestgruppe separat. Das hat den Vorteil, dass sich die Nestgruppe zurückziehen, aber auch Kontakte zu älteren Kindern aufgebaut werden können. Für Spaziergänge in der näheren Umgebung steht ein Krippenwagen zur Verfügung.

Sind die Kinder gut in der Gruppe angekommen, haben sie zahlreiche Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Dazu gehört für uns insbesondere, sie in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Die Kinder werden von uns im Lernen, sich selbstständig An- und Auszuziehen, dem Toilettengang und dem selbstständigen Waschen begleitet. Wir motivieren die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung, indem wir vielfältige Alltagssituationen für feinfühlig Dialoge nutzen. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Die strukturierten Abläufe, Rituale und die gut durchdachte Anordnung der Spielmaterialien unterstützen die Kinder, sich im Gruppenalltag zurechtzufinden.



Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften spielt auch nach der Eingewöhnungszeit eine wichtige Rolle. Die Transparenz unserer täglichen Arbeit, z.B. durch die Wochendokumentation, und ein regelmäßiger Informationsfluss stärken das gegenseitige Vertrauen und fördern das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Diese intensive Beziehungsarbeit verstehen wir als Grundvoraussetzung für eine gelingende, gemeinsame Zeit.

2.9 Übergang von der Nestgruppe in eine altersgemischte Gruppe

Zwischen zwei und drei Jahren wechseln die Kinder aus der Nestgruppe in eine altersgemischte Gruppe unseres Kinderhauses, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Ein Gruppenwechsel wird individuell vorbereitet und ist abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes sowie von den Bedingungen und Gruppenkonstellationen unseres Kinderhauses.

Die Kinder lernen ihre neue Gruppe sowie ihre neue Erzieherin zunächst beim Spielen kennen. Nach und nach wird der Besuch um den Morgenkreis und die Mahlzeiten erweitert. Wenn ein Kind die Mittagsruhe in der neuen Gruppe verbringt, ist der Wechsel geschafft. An diesem Tag wird das Kind mit einem festen Ritual aus der Nestgruppe verabschiedet und anschließend mit einem Begrüßungsritual offiziell in die neue Gruppe aufgenommen. Ein älteres Kind übernimmt nun die Patenschaft für das neue Kind, um es am Anfang im Alltag zu unterstützen und zu begleiten. Die Dauer dieses gesamten Prozesses richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Durch Gesprächsangebote werden die Eltern von Anfang an in diesen Prozess einbezogen.

Zum besseren Kennenlernen der Räume und der Gruppe finden in der Regel in Zeiten der Eingewöhnung bzw. der Gruppenwechsel sogenannte Gruppenwochen statt. Das bedeutet, dass jede Gruppe auch die freie Spielzeit miteinander verbringt, zunächst im eigenen Gruppenzimmer, später auch in anderen Räumen, um diese kennenzulernen.

2.10 Schulvorbereitung und das letzte Kindergartenjahr

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder von Anfang an auf eine selbstständige Gestaltung ihres Lebens und damit auch auf die Schule vorzubereiten. Um optimale Voraussetzungen zu schaffen, fördern wir das Selbstvertrauen der Kinder, üben soziale Kompetenzen und stärken die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Gesunderhaltung.

Wir regen unsere Kinder an, Fragen zu stellen und ihren Interessen zu folgen, die Natur zu entdecken und Faszination zu erleben, Empfindungen bewusst wahrzunehmen und zu formulieren. Konzentrationsfähigkeit entsteht aus dem Zutrauen zu sich selbst, einer Frage auf den Grund gehen, ein Problem oder eine Aufgabe lösen zu wollen. Dieses Zutrauen fördern wir, indem wir unsere Kinder ermutigen, an einem Thema zu bleiben, daraus entstehende Fragen oder Phänomene weiter zu verfolgen und über diese Entdeckungen mit anderen in Austausch zu treten. Die Heranführung der Kinder an Tätigkeiten, die sie von selbst nicht suchen, verknüpfen wir mit positiven Erfahrungen aus anderen Bereichen und fördern die Begeisterung des Kindes für diese Tätigkeit mit erlebbaren Erfolgen.

Ziel unserer Schulvorbereitung ist es, die Kinder zu befähigen, mit zukünftigen Lern- und Lebenssituationen zielgerichtet, sicher, eigenverantwortlich und flexibel umgehen zu können. Eine natürliche Neugierde und Lernfreude soll als Basis für eine lebenslange Lern- und Leistungsbereitschaft geweckt werden.



Das letzte Jahr vor dem Übergang in die Schule hat für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte eine besondere Bedeutung. Kinder leben in einem Spannungsverhältnis zwischen Vertrautem, Verlässlichem, immer Wiederkehrendem und in meist freudiger Erwartung auf einen neuen Lebensabschnitt mit Ungewohntem, Unbekanntem und Verunsicherndem. Unser Ziel ist es, Kinder und Eltern in diesem Prozess zu begleiten.



Einmal wöchentlich treffen sich alle Vorschüler zu einer Vorschulzeit, die von einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt wird. Wir orientieren uns dabei an dem Vorschulprogramm „Zahlenland“. Themen der Kinder, Begebenheiten und aktuelle Anlässe aus dem Tageslauf fließen zur Vertiefung und Reflexion in die Vorschularbeit ein. Ergänzt wird das Angebot durch Exkursionen, Theaterbesuche und Schnuppertage in der Grundschule. Dabei arbeiten wir eng mit dem Naturkinderhaus Mulda und der Grundschule Mulda zusammen.

In einem gemeinsamen Vorschulelternabend im Naturhort Mulda werden Eltern über alles Neue informiert und zugleich Raum für Fragen gegeben. Ein Höhepunkt und gleichzeitiger Abschluss der Kindergartenzeit ist für unsere Kinder und deren Familien das gemeinsame Abschlussfest, passend zu unserem Kinderhaus „Ankerplatz“ unter dem Motto „Leinen los – auf zu neuen Ufern“.



2.11 Mahlzeiten und Schlafen

Essen und Schlafen sind menschliche Grundbedürfnisse, die im Alltag unseres Kinderhauses angemessen berücksichtigt und gestaltet werden.



Die Mahlzeiten sind besondere Zeiten der Ruhe im Tageslauf. Wir gestalten eine gemütliche Atmosphäre mit großer Aufmerksamkeit für das Wohlbefinden der Kinder. Rituale wie Lieder oder Tischsprüche zu Beginn des gemeinsamen Essens, mit Liebe angerichtete Speisen und die Anleitung zu ruhigen Tischgesprächen der Kinder untereinander lassen den Zusammenhalt der Gruppe wachsen

und ermöglichen eine zwangsfreie und entspannte Atmosphäre beim Essen.

Frühstück und Vesper werden im Kinderhaus zubereitet. Durch einen abwechslungsreichen Speiseplan lernen die Kinder verschiedene Nahrungsmittel und gesunde Kost kennen. Wöchentlich gehen die Kinder gemeinsam mit den Pädagoginnen im örtlichen Minimarkt Brot, Wurst und Käse einkaufen.

Das Mittagessen liefert uns ein externer Essenanbieter, der sich auf die Bedürfnisse der Kinder einstellt und mit dem wir in regelmäßigem Austausch stehen. Getränke stehen reichlich jederzeit auch neben den Mahlzeiten unseren Kindern zur Verfügung.

Als Mitgestalter der Mahlzeiten decken unsere Kinder gemeinsam den Tisch. Bei der Ausgestaltung des Ambientes werden die Ideen der Kinder aufgenommen und umgesetzt. Wir achten auf Tischkultur, lassen Tischgespräche zu und nutzen die Gelegenheit auch, um mit Kindern über gesundes Essen ins Gespräch zu kommen. Durch unsere Vorbildwirkung zeigen wir den Kindern beispielsweise den Umgang mit Besteck und motivieren sie zu Selbstständigkeit, z.B. zum Schmieren einer Schnitte.

Unsere Kinder nehmen sich ihre Speisen selbst und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Darüber hinaus bereiten unsere Kinder in regelmäßigen Abständen Essen mit zu, wie z.B. einen Obstsalat oder ein Mittagessen zum Erntedankfest. Dabei werden auch die geernteten Früchte aus dem Naschgarten verarbeitet, z.B. zu Marmelade oder Sirup.

Nicht nur eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist wichtig, um den Kindern gute Voraussetzungen für ihre optimale Entwicklung zu gewährleisten, sondern auch ein ausgeglichenes Verhältnis von Aktion und Anspannung und Schlaf- bzw. Ruhephasen. Dazu stehen den Kindern in den Gruppenräumen Rückzugsmöglichkeiten mit Matten, Decken und Kissen sowie die Ruhe-Insel zur Verfügung.

In der Mittagszeit legen wir Wert auf eine ruhige Atmosphäre. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich im eigenen Nestchen bzw. auf einer Matte auszuruhen oder zu schlafen. Damit unterstützen wir die physiologischen Abläufe des kindlichen Körpers, da in der Regel mittags und abends das sogenannte Schlafhormon Melatonin ausgeschüttet wird.

Die Mittagsruhe wird in der Gruppe gestaltet. Nach einer Geschichte kommen die Kinder bei Entspannungsmusik zur Ruhe. Um die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen, stehen die „Wachkinder“ nach einer Zeit der Ruhe auf. Im Wachgruppenraum finden diese Kinder ruhige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Kinder, die während der Mittagsruhe wach werden, können in ruhiger Atmosphäre Bücher anschauen.

2.12 Geschlechtssensible Pädagogik und Sexualität

Unterschiedliche Entwicklungsfenster stehen für Kinder zu unterschiedlichen Zeiten offen. Neben individuellen Besonderheiten gibt es Unterschiede in der Entwicklung von Jungen und Mädchen. Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass einige typischen Vorlieben hausgemacht sind, geboren aus traditionellen Rollenzuweisungen. Geschlechtssensible Pädagogik meint, den tatsächlichen und gesellschaftlich bedingten Unterschieden auf die Spur zu kommen und Jungen und Mädchen verschiedene Möglichkeiten von Geschlechterbildern anzubieten. Geschlechtshomogene und geschlechtsgemischte Gesprächssituationen bieten sich an, Jungen und Mädchen zu ermöglichen, sich zu sexuellen und emotionalen Themen mitteilen und austauschen zu können.

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und ein wichtiges Thema der Kinder in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Sie gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Wärme und Licht. Die geschlechtsspezifische Sozialisation beginnt mit der Geburt und begleitet Mädchen und Jungen

in allen Lebenssituationen. Sexualität ist demnach eine Querschnittsaufgabe öffentlicher Bildung und nicht allein Aufgabe der Familie.

Wir geben der altersgemäßen Sexualität der Kinder Raum. Dabei werden unsere gesellschaftlichen Normen und Wertvorstellungen beachtet, insbesondere die Wahrung der Intimsphäre. Ziel ist es, junge Menschen zu einem verantwortlichen, gesundheitsgerechten Umgang mit Sexualität zu befähigen. In unseren Gruppen achten wir dabei auf Heterogenität, so dass annähernd gleich viele Mädchen wie Jungen in einer Gruppe sind. Spielmaterialien, wie z.B. Verkleidungsdecken für Rollenspiele, Werkzeugkasten oder Arztkoffer, stehen für beide Geschlechter gleichermaßen zur Verfügung.

Auf Fragen rund um Sexualität und Fortpflanzung antworten wir fachkundig, kindgerecht und wahrheitsgetreu. Dabei beachten wir die Vielfalt von Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen, um die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung gesundheitsfördernd zu begleiten. Entwicklungsgerechte Spiele und Literatur stehen unseren Kindern auch zu diesem Thema in der Einrichtung zur Verfügung.

2.13 Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder

Bildung setzt Beteiligung voraus und ist in der Kindertagesstätte maßgebliche soziale Interaktion. Interaktion kann nur erfolgen, wenn man in irgendeiner Form an etwas beteiligt ist. Beteiligung setzt voraus, dass man einander vertraut und sich gegenseitig achtet.

Kinder haben bei uns Mitspracherecht, wenn es um pädagogische Aktivitäten und Feste, um Regeln des Miteinanders und die Gestaltung der Räume oder des Außenbereichs geht. Im täglichen Austausch nehmen wir ihre Wünsche und Anregungen auf, beziehen sie in Entscheidungen ein und nehmen ihre Sorgen ernst. Entscheidungen, die ihr eigenes Wohlbefinden beeinflussen, treffen Kinder unter Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer in Hauptverantwortung selbst.

Im Gruppenmorgenkreis tauschen sich unsere Kinder über Befindlichkeiten aus, planen gemeinsame Vorhaben oder bringen Ideen und Vorschläge zur Tages- oder Raumgestaltung ein. Die Pädagoginnen nehmen die Bedürfnisse und Themen der Kinder in den Alltag auf und beteiligen sie altersgemäß an Entscheidungen. Im Morgenkreis werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert und zukünftige Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen aufgegriffen.

In der offenen Spielzeit entscheiden die Kinder selbst, was, wie, wo und mit wem sie spielen und Zeit verbringen wollen. Wir als Einrichtung bieten den Rahmen, in dem sich die Kinder frei bewegen. Eine Bereichtafel veranschaulicht die offenen Spielbereiche. Die Kinder wählen mit ihrem Magnetfoto den Raum aus, in dem sie sich aufhalten wollen. Damit ist Übersichtlichkeit und Transparenz gewährleistet.

Im Hausmorgenkreis finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt. In Ideenkonferenzen planen Kinder und Fachkräfte unter anderem gemeinsam Feste und gestalten diese miteinander. Es werden auch Abstimmungen zu unterschiedlichen Themen oder aktuellen Anlässen durchgeführt. So erleben Kinder schon frühzeitig demokratische Abläufe.

Seit Januar 2019 gibt es in unserem Kinderhaus einen gewählten Kinderrat. Jede altersgemischte Gruppe wählt und entsendet mindestens ein Kind. Der Kinderrat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit einer Erzieherin, um miteinander Kinderkonferenzen

vorzubereiten und über aktuelle Anliegen und Beschwerden zu reden. Gemeinsam werden Lösungsstrategien entwickelt.

Beschwerden verstehen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung. Sie sind für uns Lernfeld, Botschaft und ein Beziehungsangebot. Wir unterstützen die Kinder dabei, Unzufriedenheit in angemessener Form zu äußern. Dabei respektieren alle Mitarbeiterinnen die Empfindungen der Kinder und zeigen die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Entsprechend ihres Entwicklungsstandes haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, Beschwerden zu äußern. Dies kann z.B. im Morgenkreis, im Hausmorgenkreis, gegenüber dem Kinderrat oder im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften oder der Leitung geschehen. Auch über ihre Eltern können Kinder ihre Beschwerden an uns herantragen.

Bei den Krippenkindern unserer Einrichtung, die sich verbal noch nicht so gut ausdrücken können, beachten wir insbesondere ihre nonverbalen Reaktionen und Handlungen. Wir nehmen Rückzug, Wegdrehen und Schreien als Botschaften ihres Unwohlseins wahr. Die in dieser Altersgruppe besonders intensiven und beziehungsstiftenden Pflegesituationen (wie Windeln wechseln, Umziehen, Schlafen legen) gestalten wir mit Achtsamkeit und Respekt vor dem Kind. Beabsichtigte Hygienehandlungen kündigen wir an und begleiten die verschiedenen Aktivitäten bewusst mit Worten.

3 Unser offenes Kinderhaus – Familienzentrum „Ankerplatz“

3.1 Vom Kindergarten zum Familienzentrum

Eine Kindertagesstätte ist für uns nicht nur Kinderbetreuung, sondern auch Aktivität im und für das Gemeinwesen. Wir sind vielfältig vernetzt – z.B. zur Kirchengemeinde und Gemeindeverwaltung, zu anderen Bildungseinrichtungen, Vereinen und Unternehmen im Ort und darüber hinaus.

Wir wissen: auf Unterstützung sind wir angewiesen, um attraktive Kinderbetreuung sowie familienbegleitende Unterstützung anzubieten.

Durch unsere Anschwung-Initiative von August 2014 bis Juli 2015 haben wir diesen Gedanken mehr Ausdruck verliehen. Unterstützt durch das Bundesprogramm „Anschwung für Frühe Chancen“ und einen Prozessbegleiter der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung haben wir intensiv an unserer Vernetzung gearbeitet.

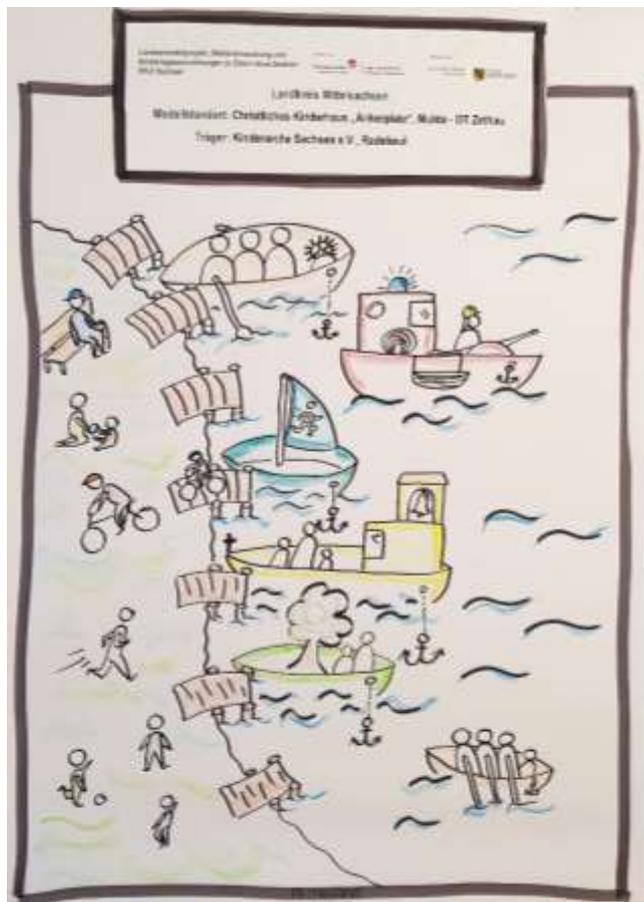
Unsere Anliegen dabei sind:

- das Kinderhaus weiträumig bekannt zu machen und seine Attraktivität für Eltern und Kinder zu erhöhen,
- die Zusammenarbeit mit vielfältigen Partnern zu stärken und unser Haus für Menschen von 0 bis 100 Jahren aus Zethau und umliegenden Orten zu öffnen und interessant zu machen,
- Familien intensiv zu begleiten, zu beraten und zu bilden.

Von Mai 2016 bis Juni 2019 waren wir ein Modellstandort des Freistaates Sachsen für die Entwicklung von Kindertagesstätten zu „Eltern-Kind-Zentren“, kurz „EKiZ“. In diesem Prozess wurde das Team von Mitarbeitern des Felsenweginstituts Dresden fachlich beraten und begleitet.

Aus den drei „b“ – begleiten, beraten und bilden – haben wir während unserer Anschwung-Initiative mit vielen Kooperationspartnern Angebote entwickelt, die nun im Zuge der Entwicklung zum Familienzentrum weiterentwickelt und verstetigt wurden.

Es ist unser Ziel, ein attraktiver und lebendiger Ort für Kinder und Familien zu sein, der mehr bietet, als eine qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung. Dabei denken wir den Begriff „Familie“ groß und beziehen in unsere Überlegungen sowohl Kinder und deren Eltern, als auch Großeltern, Tanten, Onkels, Geschwister und Nachbarn ein.



3.2 Herzlich willkommen im Familienzentrum

Als ein Begegnungsort für Groß und Klein bietet unsere Einrichtung gemeinsam mit lokalen Partnern und ehrenamtlichen Unterstützern genau das, was Kinder, Familien und Interessierte an Angeboten brauchen.



- Wir bieten **Veranstaltungen** an:
 - thematische Vorträge, z.B. zum Thema „Pubertät“
 - Abendveranstaltungen, z.B. Kräuterwanderungen, Buchvorlesungen
 - Familienausflüge oder Exkursionen
- Wir organisieren je nach Nachfrage **Kurse** mit externen Anbietern, wie z.B. Erste Hilfe oder ein Nähkurs
- **Familientage** werden gemeinsam mit den Bündnispartnern organisiert. Folgende haben sich inzwischen etabliert:
 - 1. Mai – „Zethau bewegt sich“
 - Familientag mit Tag der offenen Tür im September
 - Bastelwerkstatt im November
- Verschiedene **Treffs** laden zum Austausch und zwanglosen Miteinander ein:
 - Familienpicknick, ca. 6x im Jahr, in Zusammenarbeit von Elternrat und dem Team des Kinderhauses
 - Krabbeltreff, monatlich, Eltern und Kinder lernen schon frühzeitig unser Haus und unsere Mitarbeiterinnen kennen
 - Familien - Kino, 2-3 x im Jahr in Kooperation mit der „Grünen Schule grenzenlos“
- **Serviceangebote**
 - Vermietung der Räume des Kinderhauses und des Außengeländes für private Familienfeiern für und mit Kindern, wie z.B. Kindergeburtstag, Taufe, Schulanfang
 - Für besondere Situationen stehen Eltern geschulte Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Sie beraten in Erziehungsfragen und nehmen sich Zeit für Ihre Anliegen.
 - Eltern und Familien erhalten Unterstützung und Beratung beim Beantragen von Sozialleistungen, wie z.B. der Übernahme der Betreuungskosten oder der Eingliederungshilfe.
 - Bücherinsel vor dem Kinderhaus zum Tausch gelesener Bücher

3.3 Gelebte Vernetzung – unser Bündnis „Zethau bewegt sich“

Die Entwicklung unserer Angebote ist ein Prozess, der nicht abgeschlossen ist. Wir freuen uns auf weiteren Ideen, Vorschläge und Unterstützungen. Richten Sie diese bitte an die Leiterin des Kinderhauses!

Ein Schaukasten am Eingang des Kinderhauses und die Homepage informiert Eltern und Interessierte aus Zethau und Umgebung über aktuelle Veranstaltungen und Termine.

Zweimal jährlich trifft sich ein Beirat, mit Elternvertretern, Kirchgemeinde, Träger und Einrichtung, um die konzeptionelle Arbeit unseres Christlichen Kinderhauses zu beraten.

Um die entstandene Zusammenarbeit der Anschwung-Initiative weiterzuführen, haben wir einen großen Beirat ins Leben gerufen, aus dem das Bündnis „Zethau bewegt sich“ entstand. Zweimal im Jahr treffen sich Eltern, Vereine, Kirchgemeinde, Träger, Mitarbeiterteam und andere Interessierte und unterstützen die Weiterentwicklung der Vernetzung sowie die Umsetzung unserer Angebote im Familienzentrum. (siehe auch Kapitel 1.8.) Für diese Zusammenarbeit erhielten wir im Jahr 2018 einen zweiten Platz beim „Deutschen Kita Preis“ in der Kategorie „Bündnis für frühe Bildung“.

4 Partner für unsere Bildungsarbeit

4.1 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir sehen unser Kinderhaus „Ankerplatz“ als Ergänzung zur Familie und legen deshalb einen besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Familien. Durch diese wertschätzende Kooperation können wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

Die Eltern werden in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung im Kinderhaus beteiligt. Dabei schätzen wir die Kompetenzen der Eltern und schaffen vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten. Wir legen Wert auf einen regelmäßigen Austausch und informieren über unsere pädagogische Arbeit.

Regelmäßige Elternabende, Aushänge, die Homepage und Informationsbriefe bzw. Mails bieten den Eltern die Möglichkeit, den Kindergartenalltag nachzuvollziehen, Änderungen wahrzunehmen und eigene Meinungen einzubringen. Gezielte Umfragen, Elterngespräche, Themenveranstaltungen oder die Einladung zu Treffen mit anderen Kooperationspartnern sind für uns Teil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Gemeinsame Feste und Arbeitseinsätze sowie das Familienpicknick geben Gelegenheit, untereinander und mit Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen und die Arbeit des Kinderhauses zu unterstützen.

Jährlich stattfindende **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern widmen sich der individuellen Entwicklung ihres Kindes und bieten Raum für Beratung.

Ein gewählter **Elternrat** vertritt die Interessen der Elternschaft und steht uns als kompetenter und engagierter Gesprächspartner zur Seite. Der Elternrat vertritt die Meinungen und Anliegen der Eltern und unterstützt unsere Einrichtung bei der Planung und Umsetzung verschiedener Vorhaben. Er ist Teil des Beirats des Kinderhauses und wird bei der konzeptionellen Weiterentwicklung einbezogen.

Ein monatlicher **Krabbeltreff** lädt Eltern mit ihren Krabbelkindern ein, die Einrichtung und Erzieherinnen kennenzulernen. Zusätzlich stehen die **Angebote des Familienzentrums** allen Familien und Interessierten offen. Die Angebote werden in Zusammenarbeit mit Eltern entwickelt und umgesetzt, um den Bedürfnissen von Familien gerecht zu werden.



Beschwerden von Eltern verstehen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung. Aus diesem Grund weisen wir Eltern mit Aushängen, bei der Aufnahme, bei Elternabenden und -gesprächen auf die verschiedenen Beschwerdemöglichkeiten hin. Wir veröffentlichen die Kontaktdaten des Trägers, der Leiterin und der Elternsprecher und fragen in Elternbriefen und -umfragen gezielt Feedback ab. Außerdem besteht die Möglichkeit, anonyme Anregungen, Lob oder Kritik in den „Zwitscherkasten“ im Eingangsbereich schriftlich einzuwerfen. Beschwerden von Eltern begegnen wir konstruktiv, greifen sie auf und suchen gemeinsam nach Lösungen.

4.2 Zusammenarbeit mit der Ev.luth. Emmauskirchgemeinde Großhartmannsdorf

Unser Christliches Kinderhaus „Ankerplatz“ arbeitet eng mit der Ev.-luth. Emmauskirchgemeinde Großhartmannsdorf zusammen. Die Kooperation bezieht sich dabei hauptsächlich

auf den Kirchort Zethau und den hier tätigen Mitarbeitenden sowie den ortansässigen Kreisen, wie z.B. dem Posaunenchor Zethau.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und einem auf der Bibel begründeten Glauben wollen wir gemeinsam den Kindern christliche Werte vermitteln und einen Glauben an einen liebenden Gott erlebbar machen. Dabei versteht sich die Kirchgemeinde als Ansprechpartner für Eltern und Mitarbeitende und begegnet ihnen und den Kindern mit Wertschätzung und Offenheit.



Als helfende und einladende Gemeinde erleben wir die Kirchgemeinde bei der gemeinsamen Gestaltung von Festen und Projekten sowie bei dem Angebot kindgemäßer Gottesdienste. Einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Gottesdienst im Kindergarten statt.

Der wöchentliche Besuch der Gemeindepädagogin zum „Bibelentdecker-Treff“ ist ein fester Bestandteil unseres Wochenablaufs und wird von den Kindern freudig erwartet. In dem Treff hören und erschließen sich die Kinder biblische

Geschichten und entdecken dabei Glaubensinhalte, Vorbilder und auch sich selbst und ihre Umwelt. Außerdem erkunden wir einmal im Jahr die Kirche mit den Kindern und werden dabei von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Kirchgemeinde unterstützt.

Mit einer jährlichen Spende unterstützt die Kirchgemeinde unser Kinderhaus. Zwei Vertreter der Kirchgemeinde werden durch den Kirchenvorstand in den Beirat des Kinderhauses entsandt.

4.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule Mulda



Für die weitere Entwicklung unserer Kinder in der Schule und darüber hinaus ist eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule unablässig. Unser Kinderhaus gehört zum Einzugsgebiet der Grundschule Mulda. Wir pflegen eine intensive Kooperation mit dem Team dieser Schule, die in einer Kooperationsvereinbarung konkretisiert ist.

Es gibt einen regelmäßigen Austausch über die Entwicklung der Kinder sowie über

pädagogische Ziele und Inhalte der Vorschularbeit. An den Schnuppertagen der Grundschule beteiligen wir uns regelmäßig.

Bei einem gemeinsamen Elternabend zu Beginn des Vorschuljahres bekommen die Eltern einen Überblick über die Abläufe bis zur Einschulung und wichtige Termine. Die Eltern haben die Möglichkeit, alle Beteiligten kennenzulernen, über Erwartungen ins Gespräch zu kommen und Wissenswertes rund um das Thema Einschulung zu erfahren.

Gerade auch die Begleitung von Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben, erfordert eine intensive Zusammenarbeit, um ihnen einen guten Start ins Schulleben zu ermöglichen.

4.4 Zusammenarbeit in der Kommune und darüber hinaus

4.4.1 Gemeinde Mulda

Die Gemeinde Mulda verstehen wir als Partner für die Bereitstellung innovativer, bedarfsgerechter und vielfältiger Angebote der Kindertagesbetreuung. Auf kurzen Wegen arbeiten wir eng zusammen. Wir tauschen Erfahrungen aus und entwickeln das Angebot ständig weiter, um den Bedürfnissen der Familien der Region jetzt und in Zukunft ein verlässlicher Partner für ihre Kinder zu sein.

4.4.2 Vereine und Gewerbebetriebe im Ort

Es ist uns wichtig, dass unser Kinderhaus und Familienzentrum „Ankerplatz“ im Dorf präsent und verankert ist. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit den Vereinen unseres Ortes zusammen. Durch gemeinsame Projekte mit der Freiwilligen Feuerwehr Zethau oder dem Verein „Grüne Schule grenzenlos e.V.“ ermöglichen wir den Kindern spannende Erfahrungen.

in ihre Lebensumwelt erhalten die Kinder außerdem durch regelmäßige Besuche der Bauernhöfe oder des Imkers in unserer Nähe und beim wöchentlichen Einkauf im Minimarkt. Einmal wöchentlich nutzen wir die Turnhalle für Sport und Bewegung und arbeiten eng mit der Kindersportgruppe des Sportvereins zusammen.

Die Zusammenarbeit ist durch das Bündnis „Zethau bewegt sich“ intensiviert worden. Als Familienzentrum nehmen wir weitere regionale Partner in den Blick, wie zum Beispiel die Volkshochschulen. Die Kooperationen werden vom Beirat begleitet und unterstützt.

Wir sind offen und freuen uns über ehrenamtliches Engagement in unserem Kinderhaus. Es hilft uns die Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildung zu verbessern.

4.5 Zusammenarbeit mit Ämtern – Jugendamt und Sozialamt

Kinder, die uns durch ihr Verhalten oder durch ihren Entwicklungsstand auffallen oder deren Eltern uns mit Sorgen ihre Kinder betreffend ansprechen, nehmen wir besonders in den Fokus. Durch fachkundige Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder können wir professionelle Förderung organisieren. Wir begleiten Familien dabei, Eingliederungshilfe für ihr Kind zu beantragen und geeignete Unterstützungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Sozialamt ermöglicht uns, individuelle Lösungen für jedes Kind zu finden. Der Austausch mit Therapeutinnen oder das Angebot, Therapien durch externe Therapeuten in der Einrichtung durchzuführen, unterstützt uns in der Arbeit mit Integrationskindern.

Eltern haben die Möglichkeit, im Bedarfsfall von den Elternbeitragszahlungen befreit zu werden. Informationen dazu und Antragsformulare übergibt die Leiterin.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst. In besonderen Situationen, bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung oder bei mehrmaligem unentschuldigtem Fehlen von Kindern in der

Einrichtung pflegen wir guten Kontakt, Austausch und professionelle Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamts.

4.6 Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ausbildungsstätten pädagogischer Fachkräfte bieten wir die Möglichkeit, berufsorientierte Praktika bzw. praxisorientierte Ausbildungszeiten durchzuführen. Während dieser Zeit stehen wir im engen Kontakt mit den jeweiligen Ausbildern. In unserem Kinderhaus sind zwei Fachkräfte als Praxisanleiter ausgebildet.

Praktikantinnen bekommen von den pädagogischen Fachkräften einen Einblick in das theoretische und praktische Wissen und Können der pädagogischen Arbeit. Außerdem bereichern sie unsere tägliche Arbeit durch neue Sichtweisen und Anregungen.

Schülern bieten wir die Möglichkeit, ihr Schülerpraktikum in unserem Kinderhaus zu absolvieren und somit erste Einblicke in den beruflichen Alltag von pädagogischen Fachkräften zu erhalten.

4.7 Zusammenarbeit mit unserem Träger Kinderarche Sachsen

Unsere Kindertagesstätte nimmt die trägerinterne Fachberatung des Kinderarche Sachsen e.V. sowie die Fachberatungs- und Fortbildungsangebote des Landkreises Mittelsachsen in Anspruch. Außerdem erhalten wir kompetente Unterstützung im Erziehungsprozess durch Psychologen, therapeutische Fachkräfte und Supervision im Verein.

In Mittelsachsen betreibt der Kinderarche Sachsen e.V. fünf weitere Kindertagesstätten sowie Jugendhilfeeinrichtungen. Wir beteiligen uns an einem engen Austausch zu fachlichen und organisatorischen Themen auf Leitungs- und Mitarbeitererebene.

Sowohl die Unterstützung aus anderen Einrichtungen bei Personalengpässen, als auch der Austausch zu pädagogischen Fragen oder Projekten fördern eine hohe Qualität unserer Arbeit. Sie ermöglichen Einblicke für Mitarbeitende über die eigene Einrichtung hinaus und schaffen eine kreative Atmosphäre, in der eine Standardisierung von Abläufen auf hohem Niveau möglich ist.

Einmal jährlich findet unser trägerinterner Fortbildungstag statt, der neben fachlichem Input den Austausch mit Kinderarche-Einrichtungen aus anderen Regionen fördert.

4.8 Zusammenarbeit im Team und Qualitätssicherung

Als Arbeitgeber ist es uns wichtig, den Mitarbeitenden Sicherheiten zu bieten, zufriedenstellende Rahmenbedingungen zu schaffen und eine angenehme Arbeitsatmosphäre in unseren Einrichtungen zu gewährleisten. Gleichzeitig fördern wir die Evaluation der Arbeit und gestalten Gesamtprozesse transparent. Die Mitarbeitenden haben vielfältige Möglichkeiten, Beschwerden, Kritik oder Unzufriedenheit zu äußern. Diese werden mit allen Beteiligten in geeigneter Form analysiert, bearbeitet und ausgewertet. Eine gewählte regionale Mitarbeitervertretung vertritt zusätzlich die Interessen der Mitarbeitenden.

Wir treffen uns zu regelmäßigen Teambesprechungen, um Arbeitsabläufe zu organisieren und pädagogische Planung zu reflektieren. In allen Prozessen richten wir den Blick immer wieder

auf unser zentrales Qualitätsziel, auf das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Dadurch schaffen wir für junge Menschen optimale Entwicklungsbedingungen in unseren Einrichtungen und geben jedem einzelnen Kind „Hoffnung auf Leben“, wie es unserem eigenen Anspruch und unserem Leitbild entspricht.

Qualitätsmanagement, -entwicklung und -sicherung spielt eine bedeutende Rolle in der Kindertagesbetreuung. Wir nutzen für unsere Arbeit das Qualitätsmanagementsystem des Kinderarche Sachsen e.V. Hilfreich dabei sind uns insbesondere die verschiedenen Teile des QM-Handbuches. Hier sind die wichtigsten Abläufe geregelt, schriftlich dokumentiert und somit für jede Mitarbeiterin nachvollziehbar dargestellt. Bei der Einarbeitung von neuen Fachkräften ist das QM-Handbuch mit den dazugehörigen Verfahrens- und Arbeitsanweisungen besonders hilfreich.

Für die einrichtungsspezifische Qualitätssicherung steht ein gesonderter Teil des Handbuches zur Verfügung. Hier werden die Konzeption und pädagogischen Fachstandards abgelegt und regelmäßig überprüft. Außerdem gibt die vorhandene Gliederung Anhaltspunkte, wesentliche pädagogische Prozesse des Alltags verbindlich zu beschreiben.

Solche Prozessbeschreibungen helfen uns, die Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit bewusst zu machen und Aufgaben detaillierter zu beschreiben, als dies in der Konzeption möglich ist. Prozessbeschreibungen werden damit zu einem weiteren wichtigen Handwerkszeug und Evaluationsinstrument. Prozessbeschreibungen überarbeiten wir fortlaufend, wenn sich Änderungen ergeben. Gemeinsam mit der Konzeption überprüfen wir sie alle zwei bis drei Jahre.

Bei aller Individualität der Pädagoginnen in unserem Team stehen wir dafür ein, dass wichtige pädagogische Gelegenheiten, wie Morgenkreis, Schlafen, Essen, Frühstück, gemeinsam verbindlich geregelt sind und unsere einheitliche Handlungsweise verdeutlichen.

Anhang – Pädagogische Fachstandards in unseren Kindertagesstätten



KINDERARCHE
Sachsen e.V.



Hoffnung
auf Leben

Worauf Sie sich verlassen können ...

Wichtige Fachstandards für unsere Kitas



Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll

- Wir verstehen Vielfalt als Chance: Alle Kinder sind bei uns willkommen.
- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unverwechselbaren Stärken und Talenten.
- Für uns sind Integration und Inklusion selbstverständlich, weil es normal ist, verschieden zu sein.



Kinder erleben vertrauensvolle Beziehungen

- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe.
- Wir nehmen ihre Gefühle ernst, trösten, begleiten und ermutigen sie. Wir freuen uns mit ihnen über ihre Entwicklungsschritte.
- Wir gestalten Gespräche mit Kindern feinfühlig, lassen Zeit, hören zu, fragen nach, entwickeln Ideen und suchen gemeinsam nach Antworten.



Kinder haben Rechte

- In unserer Kita bestimmen Kinder selbst mit, wenn es um ihre Belange geht.
- Wir nehmen Beschwerden der Kinder ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.
- Bei Projekten, Festen, Raumgestaltung und dem Tagesablauf planen und gestalten Kinder mit.



Bildung setzt Begeisterung voraus

- Kinder lernen im Spiel. Spielen ist Lernen. Wir geben Impulse und lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken.
- Wir stellen Kindern verschiedene Räume und vielfältige Materialien zur Verfügung, die ihre Neugier wecken und Bildungserfahrungen ermöglichen.
- Wir machen Kinder stark fürs Leben. Bildung verstehen wir als spielerische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt vom ersten Tag an.



Eltern und Familien sind unsere wichtigsten Partner

- Eltern sind Experten für ihre Kinder – deshalb tauschen wir uns regelmäßig mit ihnen aus und machen unsere Arbeit transparent.
- Ausführliche Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal im Jahr angeboten.
- Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.



Unser Tag bietet Freiheit in Strukturen

- Wir gestalten den Tagesablauf flexibel innerhalb eines Rahmens und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder.
- Kinder sollen mit Lust und Genuss essen können. Wir achten auf eine entsprechende Esskultur und auf ausgewogene Ernährung.
- Wir werden dem sehr individuellen Bedürfnis der Kinder nach Schlaf und Ruhe gerecht.

Alle Fachstandards können Sie bei Interesse bei der Einrichtungsleitung einsehen.

Kinderarche Sachsen e.V. · Geschäftsstelle: Augustusweg 62 · 01445 Radebeul · www.kinderarche-sachsen.de

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Kinderarche Sachsen e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Impressum

Anschrift der Einrichtung

Schwingereiweg 1a
09619 Mulda OT Zethau

Einrichtungsleiterin: Andrea Schmieder

Tel. 037320 – 1742

E-Mail: a.schmieder@kinderarche-sachsen.de

Herausgeber:



Augustusweg 62, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 837 230

Redaktionsteam

Leiterin und Mitarbeiterinnen des Christlichen Kinderhaus Ankerplatz; Mitglieder des Beirats, Fachberaterin des Trägers

Stand: März 2025

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.